

Allmendordnung der Gemeinde Oberwischtrach 6. 9. 1591¹

Übertragung ins Hochdeutsche (Zweck: Der Text soll inhaltlich korrekt aus der damaligen Kanzleisprache für eine heutige Person verständlich übersetzt werden):

In der Streitsache zwischen der Baursame der Gemeinde Oberwischtrach und den „allmendsassen“² daselbst wegen streitiger Allmendplätze wird durch Spruchbrief von Ausgeschossenen des Rates der Stadt Bern erkannt:

1. Im Sommer sollen die Allmendsässen nicht auf die Allmend gelassen werden und da nicht sämmern dürfen, Wintern mögen sie ohne Gewalt (Schaden) zu verursachen, weder mit Pferden, Schafen oder Vieh.
2. Vor allem sollen sie verhindern, dass Geissen und „Gensen“ in den Hölzern, Stätten, Baumen und Matten schaden anrichten.
3. Es wird festgelegt, dass sie vier Schweine haben dürfen, zwei junge und zwei alte, dass sie diese aber so zu behüten haben, dass sie denen von Oberwischtrach in Zelgen und Matten keinen Schaden anrichten.
4. Falls Acharum³ vorhanden ist, soll man denen auf der Allmend nach Marchzahl des Acharums ihre Schweine zulassen, aber erst, wenn die ganze Gemeinde mit ihren Schweinen im Acharum geweidet haben.
5. Abschnitt 5 ist sehr schwierig zu verstehen. Es geht wohl darum, dass die Allmendsässen unter speziellen Bedingungen die Allmend benutzen durften, nicht aber der Allmendwald in der Au, welcher bestimmt war für das Gewinnen von Faschinenholz für die Aarepflege (siehe Kapitel 2.2.).
6. Sollten die betroffenen Allmendsässen je einmal zu Besitz kommen, sind sie verpflichtet, die gemeinsamen Lasten der Oberwischtracher mittragen, sei es beim Schwellen an der Aare, beim Erhalten von Wegen und Stegen, Steuern und Tellen.

Original gemäss Rechtsquellen: Allmendordnung der Gemeinde Oberwischtrach. 1591 September 6.

In einer Streitsache zwischen der Baursame und Gemeinde Oberwischtrach und den «Allmendsässen» daselbst wegen streitiger Allmendplätze wird durch Spruchbrief von Ausgeschossenen des Rats der Stadt Bern erkannt:

[1.] Der sümmerig halben, daß sy die . . . allmentsässen nit wyters uf die allmend tryben, noch darauf sümmeren söllent, dan sy winteren mögent und nit gwalt han, weder roß, schaf noch vech uf die allmend züdingen.

[2.] Item daß sy sich aller dingen der geyßen und gensen entzüchen söllint, diewyl die in höltzeren, stätten, böumen und matten schadlich.

[3.] Der schwinen halb ist beredt, daß iren einer vier schwin haben möge, zwey eltrige und zwey junge, welliche sy dermaßen in hüt han sönd, daß sy denen von Oberwischtrach noch anderen damit weder in zelgen noch matten kein schaden thüegint.

[4.] Denne des acharums halb, so deßen etwas vorhanden, so sölle man denen uf der allmendt ouch nach marchzal des acharums ire schwin darin seyen, und sy die uf der allmendt nit gwalt han, in daß acharum zefaren, ee und ein gantze gmeindt mit yren schwynen drin fart, sunder sy sönd ire schwin biß uf die selbige zyt abhalten.

[5.] Denne wyter der übrigen eräfereten allmend acheren halb sölle und möge nun ein gmeindt zü Oberwischtrach die selben mit ein anderen nach billigkheit und marchzal eines jeden rechten verglichen, under sich theilen und nutzen, allein ouch so lang es ugh. und oberen gfalt, ouch nach allmends recht, dergstalt daß ouch sy ; die selbigen nach insammlung der früchten wyderumb ußwerfint und zu gmeinem weydgang laßindt offen stan, mit semlichem heiterem vorbalt, daß sy sich derselben jetz eräfereten allmend acheren vernüegint, und weder sy ein gmeindt noch oft gemelten allmendsässen nit gwalt han söllint, wyter ohne vorwüßen und bewilligung ugh. in die allmend zegryffen noch zerumen, sunder sönd gantzlich daßselbig holtz in der Ouw laßen stan, mit dem selbigen den sorcklichen inbruch der Aaren zweren.

[6.] Wyter söllent ouch ermelte Allmendsässen, so je zun zytten mit gunst und verwilligung obstat sölich allmenden besitzen werdent, schuldig und verbunden sin, mit einer gmeindt Oberwischtrach gmeine beschwerden zetragen, es sige mit schwellen der Aaren, mit erhaltung stäg und weg, mit stüren, tellen und anderen züfälen.

Quelle: Kirchgde. Archiv Wichtrach: Pfrundurbar 1572, in Pergament gebunden

¹ Schweiz. Rechtsquellen, 2. Teil, 4. Band, Seite 332

² Allmendsässen (auch Hintersässen) sind Dorfbewohner ohne eigenen Boden, somit ohne Stimmrecht in der Gemeinde

³ Acharum, Acherum, Achram = Weide im Wald, unter Eichen und Buchen; Eichel- und Buchnüsse-Mast für Schweine